

ÖGH Exkursion zum Vrana-See, Norddalmatien, Kroatien Vom 28. April bis 2. Mai 2017

Mario SCHWEIGER & Hugo MÜLLER

Die diesjährige Exkursion führte uns nach Norddalmatien, genauer gesagt nach Pakostane. Die nette Ortschaft liegt ca. 30 Kilometer südlich der Stadt Zadar direkt am Meer und nur rund einen Kilometer landeinwärts liegt der Vrana See (nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen See auf der Insel Cres). Mit rund 30 km² ist er der größte See Kroatiens und mit seinem Umland seit 1999 als Naturpark ausgewiesen. Er wird speziell von ornithologisch Interessierten besucht. Aber auch bei Fischern ist der See sehr beliebt, besonders durch die bekannt großen Welse (*Silurus glanis*). Alle im See natürlich vorkommenden Fische unterlagen in den letzten Jahrzehnten einem drastischen Rückgang und sind seit 2009 streng geschützt. Südlich des Infocenters Posika kann man noch die alten Aal-Fallen, wie sie seit frühesten Zeiten benutzt wurden, sehen.

Durch die verschiedensten Habitattypen weist das Gebiet eine reichhaltige Herpetofauna auf. So führt die Webseite <http://www.pp-vransko-jezero.hr/en/fauna/> die Amphibienarten Seefrosch (*Pelophylax ridibundus*), Laubfrosch (*Hyla arborea*), Springfrosch (*Rana dalmatina*), Gelbbauchunke (*Bombina variegata*), Erdkröte (*Bufo bufo*), Teichmolch (*Lissotriton vulgaris*) und den Feuersalamander (*Salamandra salamandra*) an. Das Vorkommen des Feuersalamanders scheint auf Grund fehlender Lebensräume fraglich.

Im Gebiet sollen nach oben genannter Webseite zwanzig Arten Kriechtiere vorkommen. Von den namentlich gelisteten Spezies konnten von mir im Laufe von rund vierzig Jahren nur der Mauergecko (*Tarentola mauritanica*) nicht gefunden werden. Ohne ihn komme ich (MS) allerdings nur auf achtzehn Arten, die ich im Laufe all der Jahre beobachten konnte.

Während der Großteil der Exkursionsteilnehmer von Wien anreiste, versuchten Hugo und ich unser Glück von Salzburg aus. Und „versuchten“ ist der richtige Ausdruck. Schon bei der Abfahrt in Salzburg am 28.4. gegen 11:00 Uhr witzelten wir, ob wir nicht, auf Grund der ungünstigen Wettervorhersage,

die Schneeketten einladen sollten.

Es kam wie es kommen musste: Kaum passierten wir Bischofshofen, fielen auch schon die ersten Schneeflocken vom Himmel. Ab Radstadt, hinauf zum Tauerntunnel, wurde es richtig winterlich. Durch hängen gebliebene Fahrzeuge wurde die Autobahn immer wieder gesperrt. Schließlich schafften wir es doch, und in Kärnten und Slowenien lachte auch wieder die Sonne vom Himmel.

Aber zu früh gefreut: Kaum in Kroatien angekommen, begann es wieder zu schütten und die Temperaturen fielen drastisch. Bei der Abfahrt vom Velebit zur Küste auf der Autobahn zeigte die auf der Überkopfbe-



schilderung angegebene Temperatur um 17.30 Uhr 9,4°C! - und das nur wenige Kilometer von unserem Reiseziel entfernt.

Aber es sollte noch schlimmer kommen: Kurz nach Biograd mussten wir feststellen, dass große Flächen des küstennahen Kieferwaldes abgebrannt waren. Die Spuren der Verwüstung zogen sich bis Pakostane.

Am Ziel angekommen, trafen sich alle bis zu diesem Zeitpunkt eingetroffenen Teilnehmer im „Tri Ferala“ zum Abendessen und ein paar Bierchen. Mittlerweile hatte sich auch unser Kollege und Urodelenspezialist Joachim aus dem Schwabenland mit ein paar Freunden dort eingefunden. Der hatte es besonders auf pädomorphen Molche abgesehen, die er mit uns suchen wollte.

Samstag, 29. April

Das Wetter hatte sich wieder gebessert und ein fast wolkenloser Himmel erwartete uns. Leider waren die Temperaturen noch nicht ganz reptiliengerecht und ein kühler



Im Gastgarten des „Tri Ferala“ lebt eine ansehnliche, relativ zahme Population der Ruineneidechse, *Podarcis s. campestris*.

Wind wehte.

Wir fahren auf der Jadranska Magistrala (Küstenstraße) ein Stück nordwärts zu einem, dem Erstautor seit Jahrzehnten bestens bekannten, Platz. Aber was wir schon am Vorabend erahnten, bestätigte sich nun vollständig.

Der ganze Kiefernwald und die dazwischen liegenden Macchia-Flächen waren vollständig abgebrannt. Die Feuer wüteten im August und September des Vorjahres.



In etwa die selbe Stelle vor (2010) und nach (2017) dem Waldbrand.

Einzelne Büsche, Kräuter und Gräser haben wieder austrieben, aber kein einziger Baum dürfte überlebt haben. Aus diesem Grund wanderten die meisten Teilnehmer Richtung See, um dort ihr Glück zu versuchen. Ich durchstreifte die verkohlten Reste des

Waldes, konnte aber außer einem Scheltopusik (*Pseudopus apodus*), einer juvenilen Riesensmaragdeidechse (*Lacerta trilineata major*) kein weiteres lebendes Reptil entdecken. Nur ausgebrannte Panzer der Griechischen Landschildkröte (*Testudo h. boettgeri*) waren zu finden.



Landschildkröten sind Waldbränden meist schutzlos ausgeliefert.

Östlich des Waldes verläuft eine Schotterstraße zwischen dem Wald und dem angrenzenden Kulturland. Diese scheint eine Barriere für das Feuer gewesen zu sein, da auf der anderen Wegseite keine, beziehungsweise nur kleine verbrannte Stellen zu erkennen waren.



Pseudopus apodus, der Scheltopusik

So war uns hier auch wieder das herpetologische Glück hold. Neben Landschildkröten und Scheltopusiks, beobachteten wir eine Balkan-Zornnatter (*Hierophis gemonensis*) und auch Karstläufer (*Podarcis melisellenis fumanus*) und Ruineneidechsen (*Podarcis siculus campestris*).

Am Nachmittag fahren wir, nach einem Zwischenstopp beim Beobachtungssteg am Nordufer des Sees, an dessen Ostküste.

Während alle anderen Teilnehmer den Steg besuchten und sich an der Vogelwelt erfreuten, ging ich (MS) zu Fuß weiter Richtung Kanal. Durch den kalten Wind war aber



Hierophis gemonensis zählt zu den häufigsten Schlangen entlang der adriatischen Küste.

die herpetologische Ausbeute sehr gering. Nur vereinzelte Prachtkieidechsen (*Algyroides nigropunctatus*) waren auf den Stämmen des die Straße begleitenden Buschwerks zu erspähen. Im hohen Gras unterhalb der Straßenböschung „sonnten“ sich einige Balkanzornnattern, flüchteten aber schon bei einer Annäherung von drei bis fünf Metern. Entlang des Kanals konnten leider, wohl wegen des relativ stark wehenden Windes, keine Sumpfschildkröten (*Emys orbicularis*) gesichtet werden.

Im östlichen Hügelland waren wir dann

wieder erfolgreicher.

So konnten wir zahlreiche Exemplare der dort vorkommenden Eidechsen, Balkanzorn- und Würfelnattern (*Natrix tessellata*) und natürlich auch Landschildkröten, darunter auch Jungtiere des Vorjahres, beobachten. Der sechs Jahre alte Sohn eines Teilnehmers ließ mit der trockenen Meldung „ich habe die Hornotter gesehen“ aufhorchen, und Thomas konnte dann tatsächlich eines von zwei Exemplaren von *Vipera ammodytes* fotografieren. In einer Regenpfütze auf der Schot-



Die Bilder der Hornotter haben wir unserem Jung-Herpetologen Lukas zu verdanken (Foto: R. KOPECZKY).

terstraße badete ein Springfrosch (*Rana dalmatina*).



Rana dalmatina ist der einzige Braunfrosch an der trockenen Küste Kroatiens.



Neben adulten Tieren der Griechischen Landschildkröte konnten wir auch einige Jungtiere des Vorjahres finden

Am späten Nachmittag fuhren wir in Richtung Norden nach Smilčić, wo wir in der Nähe der Ortschaft aufgelassene Sandabbauebiete aufsuchten. Aus dem nahe gelegenen, nicht mehr existenten Sumpfbereich Bokanjacko blato beschrieb WOLTERSTORFF 1914 die heute als Synonym geltende Unterart

des Teichmolches, *Lissotriton vulgaris schreiberi*, die sich durch eine etwas abweichende Zeichnung, aber vor allem durch Zwergwuchs auszeichnen soll.

Hier konnten wir neben einigen neotenen? Molchen und Ringelnattern (*Natrix n. persa*) auch Ruinen- und Riesensmaragdeidechsen, sowie Karstläufern auch mehrere Äskulapnattern (*Zamenis longissimus*) unter Müll finden.

Zurück in Pakostane, gelüstete es den meisten Teilnehmern nach einer Mafia-Torte, auch Pizza genannt. Daher verbrachten wir den Abend in geselligem Beisammensein in einem Restaurant direkt am Hafen.

Sonntag, 30. April

Unser vormittägliches Ziel war diesmal das südliche Ende des Vrana-Sees. Hier wurde 1770 ein etwa 860 Meter langer Kanal gegraben, der den See mit der nahe gelegenen Adria verbindet. Dadurch wurde das Seewasser leicht brackig und auch einige Meerwasserfische, wie zum Beispiel Meeräschen, wanderten in den See ein. Vor dem Bau des Kanals lief das Wasser nur durch einige Schlundlöcher (Ponore) ab.

Beim Schlundloch südlich vom Infocenter Posika konnten Gitti und Gerhard EGRETZBERGER, die schon einige Tage früher anreisten, eine Leopardnatter (*Zamenis situla*) beobachten. Dies war leider die einzige Begegnung mit dieser wohl schönsten Schlange Europas.

Wir konnten hier neben Karstläufern und Prachtkielegeidechsen auch einige adulte Riesensmaragdeidechsen aus nächster Nähe beobachten und fotografieren. Höhepunkt waren allerdings die wunderschönen, kontrastreich schwarz/gelb gezeichneten Würfelnattern, die von WERNER 1891 als *Tropidonotus tessellatus var. flavescens* beschrieben wurden. Interessanterweise tritt diese Farbform gerade im südlichsten Teil des Sees am häufigsten auf. Weiter im Norden geht sie immer weiter zur normal gefärbten Form





Mole beim Info-Center Posikve. Fundort einer wunderschönen „flavescens“-Morphe der Würfelnatter, *Natrix tessellata*



Das Schlundloch (Ponor) südlich des Info-Centers. Vor dem Bau des Kanals waren das die einzigen Abflüsse des Sees

Bild links: subadulte *Zamenis longissimus* (R. KOPECZKY)



Wunderschön kontrastreich gefärbte Würfelnatter beim Info-Center Posika (H. MÜLLER).



Auf der anderen Seite der Mole sonnteten sich mehrere Jungtiere von *Natrix tessellata* (R. KOPECKÝ).



Ein Pärchen *Lacerta trilineata major* bei der ersten vielversprechenden Annäherung (H. MÜLLER)



..... und der Erfolg, wenn die Bemühungen zielführend waren

über, so dass „*flavescens*“-Morphen dort sehr selten sind.

Nach einer Mittagspause in der Ortschaft Murter auf der gleichnamigen „Insel“ besuchten wir noch die Kulturlandschaft mit ihren Legesteinmauern und das umliegende Karstgelände auf der Halbinsel Oštrica Plasine. Neben Scheltopusik, Ringelnatter und Karstläufern konnten wir auch ein Pärchen Riesensmaragdeidechsen beim beginnenden Liebespiel beobachten. Dass das Liebeswerben der Männchen hier sehr erfolgreich sein muss, zeigten die überall herumhuschenden Jungtiere der Art.

Leider mussten die Autoren am Montag den 1. Mai die Heimfahrt antreten, da Hugo als Lehrer am Dienstag wieder seinen Dienst antreten musste – ein Leben für die Schule, wie er sich bei jeder nur möglichen Gelegenheit auszudrücken pflegt.

Ein Teil der Gruppe verließ ebenfalls

am Montagmorgen Pakostane, fuhr am Rückweg nach Wien aber noch auf den Berg Dinara bei Knin. Auf den dortigen montanen Wiesen in einer Höhe um die 1200 Meter fanden sie einen Laubfrosch (*Hyla arborea*), Smaragd- (*Lacerta viridis*) und Mauereidechsen (*Podarcis muralis*), Karstläufer (*Podarcis melisellensis*) und Bergmolche (*Ichthyosaura alpestris*), von denen einige Exemplare neoten waren.



Pädomorpher *Ichthyosaura alpestris* (T. BADER).



Die Vierstreifennatter (*Elaphe quatuorlineata*) ist eine der größten Schlangen Europas (R. KOPECZKY).

Die noch am Montag an der Küste gebliebenen Brigitte & Gerhard, Sabine, Hannes, Rudi, Richard und Florian, sowie Christoph hatten nun großes Wetterglück. Es war windstill und die Temperaturen waren deutlich höher als am Wochenende. So konnten sie in den Hügeln entlang des Ostufers neben den bereits früher gesehenen Arten auch noch Vierstreifennattern (*Elaphe quatuorlineata*), eine Eidechsenatter (*Malpolon insignitus*) und eine Schlanknatter (*Platyceps najadum*) beobachten. Auch eine Wechselkröte (*Bufo viridis*) wurde gefunden.

Mario SCHWEIGER
Katzelsberg 4
5162 Obertrum am See
office@vipersgarden.at

Hugo MÜLLER
Friedrich v. Walchen Str. 10
5020 Salzburg
hugo.mueller@sol.at

